

# Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung.

Telegr.-Abt.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen 1.26.

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf. Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 %. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortlichkeiten: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Volkung, Großröhrensdorf, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.  
Druck und Verlag von E. C. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 6.

Dienstag, den 14. Januar 1908.

60. Jahrgang.

### Bekanntmachung

betr. den freiwilligen Eintritt zum mehrjährigen aktiven Militärdienst.

1. Jeder junge Mann kann schon nach vollendetem 17. Lebensjahre freiwillig zum aktiven Dienst im stehenden Heere oder in der Marine eintreten, falls er die nötige moralische und körperliche Befähigung hat.
2. Wer sich freiwillig zu zwei- oder dreijährigem aktiven Dienst bei den Fußtruppen, den Maschinengewehr-Abteilungen, der fahrenden Feldartillerie oder dem Train, oder zu dreijährigem Dienst bei der reitenden Artillerie, oder zu drei- oder vierjährigem Dienst bei der Kavallerie melden will, hat vorerst bei dem Zivilvorstehenden der Ersatz-Kommission seines Aufenthaltsortes (d. i. in Sachsen der Amtshauptmann) die Erlaubnis zur Meldung nachzusuchen.
3. Der Zivilvorstehende der Ersatz-Kommission gibt seine Erlaubnis durch Erteilung eines **Meldescheins**. Die Erteilung des Meldescheins ist abhängig zu machen:
  - a) von der Einwilligung des Vaters oder Vormundes,
  - b) von der obrigkeitlichen Bescheinigung, daß der zum freiwilligen Dienst sich Meldende durch Zivilverhältnisse nicht gebunden ist **und sich untadelhaft geführt hat**.
4. Den mit Meldeschein versehenen jungen Leuten steht die Wahl des Truppenteils, bei welchem sie dienen wollen, frei. Sie haben ihre Annahme unter Vorlegung ihres Meldescheins bei dem Kommandeur des gewählten Truppenteils nachzusuchen. Hat der Kommandeur kein Bedenken gegen die Annahme, so veranlaßt er ihre körperliche Untersuchung und entscheidet über ihre Annahme.
5. Die Annahme erfolgt durch Erteilung eines **Annahmescheins**.
6. Die Einstellung von Freiwilligen findet nur in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März, **in der Regel am Rekruten-Einstellungstermin** (im Oktober) und nur insoweit statt, als Stellen verfügbar sind. Außerhalb der angegebenen Zeit dürfen nur Freiwillige, welche auf Beförderung zum Offizier dienen wollen, oder welche in ein Militär-Musikkorps einzutreten wünschen, eingestellt werden. Hierbei ist darauf aufmerksam zu machen, daß die mit Meldeschein versehenen jungen Leute, ganz besonders aber die, welche zum drei- oder vierjährigen aktiven Dienst bei der Kavallerie eintreten wollen, vorzugsweise dann Aussicht auf Annahme haben, wenn sie sich, bei sonstiger Brauchbarkeit bis 31. März melden, aber nicht zu sofortiger Einstellung, sondern zur Einstellung am nächsten Rekruten-Einstellungstermine.
7. Wenn keine Stellen offen sind, oder freiwillige mit Rücksicht auf die Zeit ihrer Meldung nicht eingestellt werden dürfen, so können die Freiwilligen angenommen und nach Abnahme ihres Meldescheins bis zu ihrer Einberufung vorläufig in die Heimat beurlaubt werden.
8. Die freiwillig vor Beginn der Militärpflicht — d. i. vor dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Betreffende das 20. Lebensjahr vollendet — in den aktiven Dienst eingetretene Leute haben den Vorteil, ihrer Dienstpflicht zeitiger geküen und im Falle des Verbleibens in der aktiven Armee und Erreichens des Unteroffiziers-Dienstgrades bei fortgesetzter guter Führung den Anspruch auf den Zivilversorgungsschein und die Dienstprämie von 1000 Mark bereits vor vollendetem 32. Lebensjahre erwerben zu können.
9. Mannschaften der Fußtruppen, der Maschinengewehr-Abteilungen, der fahrenden Feldartillerie und des Trains, welche freiwillig, und Mannschaften der Kavallerie und reitenden Artillerie, welche gemäß ihrer Dienstverpflichtung im stehenden Heere drei Jahre aktiv gedient haben, dienen in der Landwehr 1. Aufgebots nur **drei** statt fünf Jahre. Dasselbe gilt auch für Mannschaften der Kavallerie, welche sich freiwillig zu einer vierjährigen aktiven Dienstzeit verpflichtet und diese Verpflichtung erfüllt haben.
10. Diejenigen Mannschaften, welche bei der Kavallerie freiwillig vier Jahre aktiv gedient haben, werden zu Übungen während des Reserveverhältnisses in der Regel nicht herangezogen; ebenso wird die Landwehr-Kavallerie im Frieden zu Übungen nicht einberufen.
11. Militärpflichtigen, welche sich erst im Musterungs-Termine freiwillig zur Aushebung melden (auf das Los verzichten), erwächst ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils **nicht**.

\*) Für den Eintritt bei den sächsischen Eisenbahnkompagnien und der sächsischen Telegraphenkompagnie in Berlin sind die Anmeldungen an den Kommandeur des Königl. Preuß. Eisenbahnregiments Nr. 2 bzw. des Königl. Preuß. Telegraphenbataillons Nr. 1 zu richten.

Kriegsministerium.

### Bekanntmachung

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Herr Dr. med. Schlosser in Pulsnitz als Armen-, Polizei- und Krankenhausarzt auf die Jahre 1908 bis 1910 gewählt und in Pflicht genommen worden ist.  
Pulsnitz, den 11. Januar 1908.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

S.

### Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

Hausmädchen, welches Feldarbeit mit übernimmt, spätestens den 1. April 1908 von Rittergut Bretzig, Einträger, junge Leute von 14—16 Jahren, oder alte Leute, die nur noch leichte Arbeit verrichten können von Aug. Leonhardt, Glasfabrik, Schwepnitz.  
1 Magd für Haus- und Landwirtschaft, Antritt sofort, bei hohem Lohn von Gutsbesitzer Dr. Weigmann, Pulsnitz M. S.

- 1 Hausmagd bei sofortigem Antritt, Lohn nach Uebereinkunft, von Cl. Pampel, Rittergutspächter, Rittergut Hennemersdorf bei Kamenz.
- 3 Pferdeknechte, 1 Milchknecht für sofort (Lohn nach Uebereinkunft und Leistung, höchste Löhne) von H. Bode, Reichenbach b. Königsbrück.
- 2 Arbeiterfamilien für Landwirtschaft, Antritt sofort, von Rittergut Straßgräbchen.

### Das Wichtigste vom Tage.

Die Deutsche Reichsbank hat den Wechseldiskont von  $7\frac{1}{2}$  auf  $6\frac{1}{2}$  und den Lombardzinsfuß von  $8\frac{1}{2}$  auf  $7\frac{1}{2}$  Prozent ermäßigt.

Ueber die Begnadigung des Mörders des Kaufmanns Hentschel berichtet folgendes Telegramm aus München. Der Prinzregent begnadigte den zum Tode verurteilten ehemaligen Zirkusdirektor David Niederhofer zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

Der Antrag des sächsischen Ausschusses des Flottenvereins auf Vertagung der Kasseler Hauptversammlung, um Zeit zu Vermittlungsversuchen zu gewinnen, ist vom Berliner Präsidium als verspätet abgelehnt worden.

An Stelle des zur Disposition gestellten Vizeadmirals v. Ahlefeld ist jetzt Admiral Fischel zum Chef der Marinestation der Nordsee ernannt worden.

General d'Amade soll mit großer Heeresmacht auf Rabat vorrücken. Die Franzosen sprechen von einer Annullierung der Algeciras-Akte.

Die Türkei hat ein Heer von 124 Nizanbataillons in Mazedonien konzentriert.

### Der drohende Konflikt zwischen Italien und Abessinien.

Ueber Nacht hat sich in einem umstrittenen Grenzgebiete zwischen Abessinien und der italienischen Besitzung an der Somaliküste ein Zwischenfall ereignet, der Italien und Abessinien in einen schweren Konflikt treiben und sogar einen großen Krieg entfesseln kann. Abessinische Stämme sind in das italienische Gebiet von Lugh eingedrungen und haben die dortigen den Italienern unterworfenen Stämme angegriffen. Es wird sogar behauptet, daß die Abessinier den festen Platz Lugh, die Festung des italienischen Vertreters, belagerten und die Italiener aus dem ganzen Gebiete vertreiben wollen. Da die vorliegenden italienischen Nachrichten über den Zwischenfall widerspruchsvoll sind, aber das Schlimmste befürchten lassen, so ist es sogar möglich, daß der feste Platz Lugh bereits von den abessinischen Stämmen erobert und die Italiener aus dem Gebiete vertrieben oder von den Abessinier gefangen genommen sind. Es fragt sich nun, ob dieser Zwischenfall nur ein Uebergang der abessinischen Grenzstämme ist und ob der Kaiser Menelik von Abessinien zugibt, daß diese Grenzstämme sich im Unrecht befinden und deshalb zum Rückzuge von dem italienischen Gebiete gezwungen und für ihre Untat bestraft werden, oder ob sich der Kaiser Menelik auf die Seite der Grenzstämme stellt und deren Ansprüche und Vorgehen für berechtigt erklärt. Die Beurteilung dieses Streitfalles

und seine weiteren Folgen sind nun aber deshalb sehr schwierig, weil das Gebiet von Lugh ein streitiges zwischen Italien und Abessinien schon seit langen Jahren ist, und die beiden großen Grenzkräfte sich noch nicht über die Rechtsfrage und das Besitzrecht an diesem Gebiete geeinigt haben. Das Vorgehen der abessinischen Stämme gegen Lugh könnte daher sehr wohl auch eine abessinische Intrigue sein, um an dem Zwischenfälle den Streit um Lugh zum Austrage zu bringen. Der Kaiser Menelik von Abessinien besitzt seit der Niederlage der Italiener durch seine Truppen ein sehr großes Selbstbewußtsein und fühlt sich voll und ganz als der Herr und Gebieter in seinem Lande und dessen Grenzbezirken. Man kann auch annehmen, daß der Kaiser Menelik infolge der Niederlage der Italiener durch die abessinischen Truppen glaubt, die angeblichen Rechte der Italiener auf Lugh einfach durch Waffengewalt zurückweisen zu können. Auch sind die halbwildern Grenzstämme in Abessinien noch sehr selbständig und führen unter ihren Häuptlingen oft einen kleinen Krieg gegen ihre Nachbarn. Die Lage für Italien ist daher in Afrika einmal wieder sehr schlimm geworden, denn große Streitkräfte hat Italien nicht in seinen Kolonien, und es fragt sich auch, ob Italien jetzt die Lust hat, gegen Abessinien einen großen Krieg zu führen und die Niederlage bei Adua wieder auszuweichen. Der Kaiser Menelik von Abessinien ist auch kein zu unterschätzender Gegner, denn er besitzt ein Heer von wohl 100 000 Mann und die wilde Tapferkeit seiner Soldaten



Ist berühmt und gefürchtet. Man ist auch der Meinung, daß der Kaiser Menelik von der europäischen Kultur gerade das am meisten in seinem Lande eingeführt habe, was er von seinem Standpunkte aus für das wichtigste hält, nämlich gute Gewehre, Maschinengewehre und Kanonen. Italien als Großmacht kann sich natürlich den Zwischenfall nicht ohne weiteres bieten lassen, und drei italienische Kriegsschiffe kreuzen jetzt an der Somalilüste, um die italienische Kolonialverwaltung in Lugh zu unterstützen und nötigenfalls eine Landung vornehmen zu lassen. Günstig für Italien ist in dem Konflikt der Umstand, das Italien mit England und Frankreich auf gutem Fuße steht, und das Italien, England und Frankreich im Jahre 1906 mit Abyssinien einen Vertrag abgeschlossen haben der den drei Großmächten für Handel und Verkehr und für Eisenbahnbau in Abyssinien und den Grenzländern gewisse Vorrechte sichert. England und Frankreich werden da ja Italien wahrscheinlich bei der friedlichen Beilegung des Konfliktes unterstützen. Die Entscheidung liegt aber bei dem Kaiser Menelik von Abyssinien und bei seiner Stellungnahme zu dem Zwischenfalle.

**Oertliches und Sächsisches.**

**Pulsnitz.** Das großartige Schauspiel: „Die Rabenfeinerin“ von Ernst v. Wildenbruch wurde gestern Abend vor dichtbesetztem Saale gegeben. Hierbei erwies sich das Ophernalsche Ensemble wieder trotz der hohen Anforderungen, die das Stück an die Spieler stellt, aufs Beste. Ungeteilter Beifall war der Lohn für die vorzügliche Darstellung.

**Pulsnitz.** Die Traumtänzerin Madeleine Trilby mit ihren staunenerregenden Vorstellungen wird nächsten Donnerstag im hiesigen Schützenhaus auftreten. Vorher geht von der Ophernalschen Gesellschaft das reizende Lustspiel: „Lamm und Löwe“ in Szene. Eine uns zugegangene Kritik über das Auftreten der Madeleine Trilby lautet: Unter der allgemeinen Spannung des Publikums trat die Tänzerin auf. Man könnte sagen, diese Madeleine sieht fast unheimlich in ihrem schlichten Gewände aus, wenn nicht die Augen wären, diese eigenartigen Augen, die immer wie die Träume in die Ferne zu sehen scheinen. Der die Tänzerin begleitende Psychologe Heinz Drede verlegte Trilby in den Traumzustand, in dem sie anscheinend wie von einer unsichtbaren Macht geleitet, ganz im Banne der äußeren Einflüsse steht, ohne selbst aber davon zu wissen. Ihr Gesicht bildet dann den Spiegel aller feinsten Eindrücke: Glaube, süßes Glück, frohe Erwartung, Haß, Schmerz u. Von ihrem Antlitze konnte man eine ganze Skala von Empfindungen scharf fonturiert ablesen. Auf die Zuschauer machten diese Vorstellungen einen tiefen Eindruck. Mit geschlossenen Augen und ihrem bleichen Gesicht, auf dem in den Pupillen die Ruhe tiefen Schlafes gebreitet liegt, sieht sie wie der verkörperte Traum selbst aus. Beim Spiele der Stadtkapelle tanzte die Tänzerin Polka, Walzer u. in wunderbarer Form. Mit schmerzverzerrtem Antlitze schreitet sie jetzt dahin, als folgte sie gramvoll einem Sarge, um sich im nächsten Augenblicke, wenn die Musik eine gefällige Tanzweise spielt, in deren Rhythmus zu wiegen und zu drehen, leicht beschwingt, wie ein körperloses Wesen. Leise, wie Klänge aus weiter, weiter Ferne, tönt auch ihr Gesang, bei dem ihr Körper ganz im Banne der Weisen steht und den Rhythmus in ergreifender Schönheit zum Ausdruck bringt. Als sie dann langsam wieder erwacht und mit ihren großen Kinderaugen wie nach einem langen, schönen Traume in das Auditorium schaut, da sieht man ihre kleine Figur gar nicht mehr, da sprechen nur wieder diese Augen. Im wachen Zustande singt sie dann noch, um hier den Umfang ihrer im Traumzustand so feinen Stimme zu zeigen, mit voller Kraft ein Lied. Dann verneigt sich Madeleine Trilby, während ein Lächeln wie ein leichter Sonnenstrahl über ihr Gesicht huscht. Man veräume nicht, sich rechtzeitig mit Billets zu versehen, da ein zahlreicher Besuch der uns nur einmal gebotenen Veranstaltung zu erwarten steht.

**Pulsnitz.** Unser Kronprinz Georg vollendet am Mittwoch, den 15. Januar sein fünfzehntes Lebensjahr, er überschreitet jene Schranke, die Kindheit und Jünglingsalter scheidet. Mit dem königlichen Vater und dem blühenden Kranz der Geschwister beglückwünscht das gesamte Sachsenvolk den durch seine Freundlichkeit und Bescheidenheit und durch die wohlthuende Frische seines ganzen Wesens ihm so teuren Prinzen, der nach menschlichem Ermessen einmal berufen sein wird, Sachsens Krone zu tragen. Senden wir ihm auch von unseren Lausitzer Bergeshöhen einen frohen Geburtstagsglückwunsch.

Das Kriegsministerium erläßt im amtlichen Teile vorliegender Nummer eine Bekanntmachung betr. den freiwilligen Eintritt zum mehrjährigen aktiven Militärdienst. Nach dieser Bekanntmachung kann jeder junge Mann schon nach vollendetem 17. Lebensjahre freiwillig zum aktiven Dienst im stehenden Heere oder in der Marine eintreten, falls er die nötige moralische und körperliche Befähigung hat. Wer sich freiwillig zu zwei- oder dreijährigem aktiven Dienst bei den Fußtruppen, den Maschinengewehr-Abteilungen, der fahrenden Feldartillerie oder dem Train, oder zu dreijährigem Dienst bei der reitenden Artillerie, oder zu drei- oder vierjährigem Dienst bei der Kavallerie melden will, hat vorerst bei dem Zivilvorstehenden der Ersatzkommission seines Aufenthaltsortes (d. i. in Sachsen der Amtshauptmann) die Erlaubnis zur Meldung nachzusuchen.

— GK. Meisterprüfungen. Von der Gewerbekammer zu Zittau wird uns mitgeteilt, daß im zweiten Halbjahre 1907 26 Handwerker die Meisterprüfung abgelegt und bestanden haben; es sind dies im Bäderhandwerk die Herren Brecheis, Krause, Müller, Riedel und Rothe in Zittau, und Quaiser in Hörnitz; im Schmiedehandwerk die Herren Domaschle in Bleskowitz, Feige in Wendisch Cunnersdorf, Heidenreich in Zittau, Heinrich in Berthelsdorf und Merolt in Friedersdorf bei Zittau; im Fleischerhandwerk die Herren Bitterlich in Zittau, Böhmer in Löbau und Gräfe in Pulsnitz; im Malerhandwerk die Herren Vierich in Zittau und Hennig und Rodig in Baugen; im Böttcherhandwerk Herr Schierz in Baugen; im Buchbinderhandwerk Herr Waltherr in Bischofswerda; im Glaserhandwerk Herr Mütze in Baugen; im Goldschmiedehandwerk Herr Bauer in Herrnhut; im Klempnerhandwerk Herr Wolff in Zittau; im Schlosserhandwerk

Herr Krause in Zittau; im Seilerhandwerk Herr Kottwitz in Baugen; im Stellmacherhandwerk Herr Thota in Zittau und im Tischlerhandwerk Herr Wagner in Weizenberg.

— Wichtig für Krankenkassenmitglieder ist eine neuere Entscheidung einer Oberbehörde, wonach Mineralwasser, wenn sie ärztlich zur Beseitigung einer Krankheit verordnet werden (Trinkkur), als kleine Heilmittel im Sinne von § 6 des Krankenversicherungsgesetzes anzusehen und auf Kosten der Krankenkasse zu gewähren sind.

— Die Einführung des Einzelkelches beim Abendmahl — neben dem gemeinsamen Kelch — hat sich nach dem vom Pfarrer Fischer erstatteten Jahresbericht in der Jerusalems-Gemeinde zu Berlin durchaus bewährt. „Es ist uns von vielen bezeugt,“ so heißt es in dem Bericht, „daß die Feiern dadurch würdig und ohne Störungen verlaufen sind. Die verhältnismäßig große Zahl der Abendmahlsgäste bei diesen Feiern zeigt wiederum deutlich, daß wir einem Wunsche der Gäste entgegengekommen sind.“ Es stieg nämlich die Zahl der Abendmahlsgäste von 1905 im Vorjahre auf 2082.

— Herr Abgeordneter Rentsch-Kamenz bittet uns, zu erklären, daß er während seiner 11jährigen Vertretung der Amtsgerichtsbezirke Pulsnitz und Bischofsmerda als Abgeordneter weder von letztgenannter Stadt noch von Bewohnern der zu diesem Amtsgerichtsbezirk gehörenden ländlichen Orte nicht ein einziges Mal bis jetzt veranlaßt worden sei, für ein Seminar in Bischofsmerda einzutreten, während er von seiner Wählererschaft im Pulsnitzer Bezirk wiederholt für ein Seminar in Kamenz einzutreten ersucht worden und in früheren Landtagen ohne Widerspruch von Bischofsmerda und seiner Umgebung für ein Kamenzer Seminar warm eingetreten sei. Er habe daher bis jetzt den Wünschen und Interessen seines Wahlkreises stets Rechnung getragen, zumal er nicht allein den Bischofsmerdaer Landkreis zu vertreten die Ehre gehabt habe. Es sei ferner ein Irrtum, wenn es in dem betreffenden Artikel heiße, daß ihm ein Protest der Wähler des Bischofsmerdaer Teiles seines Wahlkreises zugestellt worden sei. Bis jetzt habe er nur durch die Zeitungen davon Kenntnis erhalten.

— Der diesjährige Sächsische Kreisturntag findet am 21. April bei Borna statt. Die Wahl der Abgeordneten hat durch die Gaue und die selbständigen Vereine mit Gaurechten zu erfolgen. Auf je 750 versteuerte Mitglieder nach der Erhebung vom 1. Januar 1907 ist ein Abgeordneter zu wählen. Die Höchstzahl stellt der Leipziger Schlachtfeldturngau mit 16 Abgeordneten für 12 392 versteuerte Mitglieder. Die Wahlergebnisse sind bis Mitte März dem ersten Kreisvertreter anzuzeigen. Der 21. Kreisturntag wird einschließlich der Kreisturnratsmitglieder aus 143 Personen gebildet.

— In einem Neujahrsartikel im Amtsblatte des Landeskulturates für das Königreich Sachsen wird über die Lage der Landwirtschaft beim Jahreswechsel folgendes gesagt: Die Hoffnung auf eine Besserung der wirtschaftlichen Situation der Landwirtschaft hat sich zwar noch nicht in dem wünschenswerten Maße erfüllt, aber es haben sich die Verhältnisse in bezug auf die Verwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse — abgesehen von der Milch, deren Verkaufspreis in manchen Bezirken die Produktionskosten nicht oder doch nur knapp deckt — so gestaltet, daß sie im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden können, zumal die Befürchtungen, welche die in der hauptsächlichsten Entwicklungsperiode der Feldfrüchte wenig günstige Witterung entstehen ließ, in vollem Umfange nicht eingetroffen sind. Aber die besseren Einnahmen aus den Erzeugnissen des Ackerbaues und der Viehhaltung werden durch die erheblich gesteigerten Aufwendungen für den Wirtschaftsbetrieb wesentlich geschmälert. Nicht nur die Preise für Düngemittel und ganz besonders auch für Futtermittel, sondern auch die Preise für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie die Kosten der Unterhaltung der Gebäude und des toten Inventars sind ganz außerordentlich in die Höhe gegangen. Ganz besonders droht aber die Rentabilität der Landwirtschaft nach wie vor eine große Gefahr in der Arbeiternot die einen Grad erreicht hat, wie er in vielen Teilen des Königreichs Sachsen bisher noch nie beobachtet wurde. Vielfach waren die erforderlichen Arbeitskräfte überhaupt nicht zu erlangen und die vorhandenen Arbeiter stellten durch ihre Unzuverlässigkeit und Unbotmäßigkeit die Ausführung der notwendigen Arbeiten in Frage. Es besteht daher das Verlangen, daß den unhaltbaren Zuständen auf diesem Gebiete mit durchgreifenden Mitteln begegnet werden möchte.

— Großröhrsdorf. Der Verein der Post- und Telegraphen-Unterbeamten Pulsnitz-Großröhrsdorf und Umgegend hielt am Sonntag im Gasthaus zum Anker sein 6. Stiftungsfest ab. Zu diesem hatten sich nicht nur die Oberbeamten der betreffenden Orte eingefunden, auch eine große Zahl Ehrengäste füllten den Saal bis auf den letzten Platz.

Baugen, 10. Januar. Als Hauptgeschworene für die erste diesjährige Vierteljahrsitzung des königlichen Schwurgerichts wurden heute durch Herrn Landgerichtsdirektor Dautenhahn nachgenannte Herren ausgelost: Grundstücksbesitzer und Bädermeister Gerlach in Mittelherwigsdorf, Fabrikbesitzer Kreybig in Bischofsmerda, Oberförster Ruffig in Dhorn, Gutsbesitzer Ebermann in Seitendorf kl. A., Fabriklempner Krauspe in Neustadt i. Sa., Rittergutsbesitzer Zimmermann in Schönau bei Kamenz, Apotheker Spente in Baugen, Grundstücksbesitzer Gustav Adolf Wünsche in Ebersbach, Fabrikbesitzer Arno Hoffmann in Neugersdorf, Gutsbesitzer Schmidt in Kleinschönau, Gemeindevorstand Huhle in Königsbüsch, Brauereibesitzer Böhme in Großarthau, Fabrikbesitzer Arthur Gocht in Ebersbach, Oberförster Hauptmann in Burlau, Buchdruckereibesitzer Witte in Löbau, Ingenieur

Hebenreit in Bischofsmerda, Lehngutsbesitzer Hanspach in Schönau a. d. E., Rittergutsbesitzer und königl. Sächs. Kammerherr von Borberg auf Rehsdorf, Kaufmann Gierisch in Kamenz, Wertmeister Mühlfeldt in Hofhainersdorf, Gutsbesitzer Kunack in Schlegel, Handlungsdirektor Christoph in Herrnhut, Fabrikant Behner in Oberderwitz, Oberförster Dreßler in Reschwitz, Fabrikdirektor Steudtner in Leutersdorf, Baumeister Berthold in Löbau, Fabrikbesitzer Lindemann in Reichenau b. Z., Kaufmann und Stadtrat Wagner in Löbau, Privatrat Hartmann in Stolpen und Fabrikant Richter in Seiffhennersdorf.

Baugen. Infolge Erweiterung des hiesigen Bahnhofes macht sich der Neubau der Straßenüberführungsbrücke an der Neufalzauerstraße notwendig. Die Kosten des Brückenbaues sind auf 193 000 Mk. veranschlagt, die zum größten Teil vom Staatsfiskus getragen werden; die Stadtgemeinde trägt hierzu nur ca. 42 000 Mk. bei. Zur Aufrechterhaltung des Verkehrs während des Umbaues macht sich die Errichtung einer Interimsbrücke nötig.

— Am Donnerstag Vormittag versammelten sich in Löbau die Oberbürger- bez. Bürgermeister von Zittau, Baugen, Kamenz und Löbau zu einer Vorbesprechung über die Stellungnahme der Lausitzer Städte mit Revierdiener Städteordnung zu verschiedenen Gesetzesvorlagen der sächsischen Regierung, die eine Beschränkung der Rechte bez. eine vermehrte finanzielle Belastung der Städte befürchten lassen. Am Sonnabend nahm darauf eine in Dresden abgehaltene Versammlung sächsischer Bürgermeister zu den betreffenden Regierungsvorlagen Stellung.

Dresden, 13. Januar. Der Antrag des Sächsischen Flottenverbandes auf Vertagung der Kasseler Hauptversammlung, um Zeit zu Vermittelungsversuchen zu gewinnen, ist vom Berliner Präsidium als verspätet abgelehnt worden.

— Zu der am 19. und 20. Januar in Dresden stattfindenden 6. ordentlichen Generalversammlung des Verbandes Sächsischer Industrieller ist aus Plauen i. V. an den genannten Verband der Antrag ergangen, auf dieser Generalversammlung auch die Frage der Minderung der Fernsprechgebühren-Tarife zu behandeln. Gegen diese Tarifänderung, welche ebenso wie seinerzeit die Fahrkartensteuer einen erneuten Versuch darstellt, Handel und Verkehr mit Steuern zu belasten und dadurch zu hemmen, soll entschieden Front gemacht werden. Ein weiterer Antrag aus Löbau verlangt eine Stellungnahme der Generalversammlung zur Frage der Kohlennot und der Lieferungsbedingungen der Kohlsyndikate. Auf das Ergebnis der Beratungen über diesen Antrag wird man um so mehr gespannt sein dürfen, als bekanntlich der Generalsekretär des Zentralverbandes Deutscher Industrieller gegen die Ausführungen des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann, der an der Spitze des Verbandes Sächsischer Industrieller steht, energisch Front gemacht hat. Sowie uns bekannt, dürfte Herr Bued auf der Generalversammlung des Verbandes Sächsischer Industrieller nicht viele Anhänger finden, da die Ausführungen, welche der Abgeordnete Dr. Stresemann über die Kohlennot im Reichstage machte, nicht nur von den Mitgliedern des Verbandes Sächsischer Industrieller, sondern auch von den sächsischen Mitgliedern des Zentralverbandes Deutscher Industrieller durchaus gebilligt worden sind.

Riesja. Eine ganz Geschette war offenbar ein hiesiges Dienstmädchen, das ein vermutetes Versehen seiner Herrschaft gutzumachen gedachte, dabei dieser aber einen schlechten Dienst erwies. Der dienstbare Geist wurde zur Post geschickt, um die als Postsachen zu versendenden Neujahrsbriefe, die mit 3 Pfg.-Marken versehen waren, in den Briefkasten zu legen, insgesamt 20 Briefe. Da das Mädchen von dem kurzen Wege über Gebühr lange ausgeblieben war, fragte man es nach der Ursache. Nicht ohne Stolz berichtete das Mädchen: „Sie hatten vergessen, die Kouverts zuzukleben, und das habe ich noch gemacht. Das hat e' bissel lange gedauert!“ Die Herrschaft war sprachlos. Das „fürsorgliche“ Walten des Mädchens brachte der Reichspost 20 mal 17 Pfg. Strafporto ein.

— Die Sachsenstiftungen zu Franzensbad und Teplitz haben den Zweck, unbemittelte Kranke aus dem Königreiche Sachsen in den Kurorten zu Franzensbad und Teplitz auf die Dauer von 4 Wochen unentgeltlich zu versorgen. Die Kranken müssen im Königreiche Sachsen geboren oder staatsangehörig sein und daselbst ihren wesentlichen Wohnsitz haben. Unheilbare Kranke, Kinder unter 14 Jahren, Kranke, die sich ohne fremde Beihilfe der Kur nicht bedienen können, über 60 Jahre alte, sowie solche Personen, die öffentliche Armenunterstützung erhalten, können nicht aufgenommen werden. Bewerber um solche Kuren, die in Teplitz am 15. April beginnen und am 15. Oktober enden, in Franzensbad dagegen mit Anfang Mai beginnen und im September enden, haben ihre Gesuche portofrei dem derzeitigen Sekretär der Stiftungen, Herrn Justizrat Dr. Müntsch in Teplitz, Markt 3, II, bis zum 1. März d. J. einzureichen. Dem Gesuche sind beizufügen: 1. Zeugnis der Bedürftigkeit, mit Angabe des Wohnortes, Standes und Alters; 2. Zeugnis der sächsischen Staatsangehörigkeit oder Geburtsurkunde; 3. Zeugnis eines Arztes, daß der Gesundheitszustand des Bewerbers den Gebrauch der Quellen von Franzensbad oder Teplitz wesentlich erfordert; 4. Porto für Rücksendung der Zeugnisse 1 und 2, da sonst die Rücksendung unfrankiert erfolgt. Nach dem 1. März eingehende Gesuche werden nicht berücksichtigt.

— Uebertritt eines katholischen Geistlichen zur evangelischen Kirche. Ein katholischer Geistlicher und Lehrer der kirchlichen Rektoratsschule zu Wreden, Kr. Mähren in Westfalen, ist zur evangelischen Kirche übergetreten und nach Radeburg übergesiedelt, um, wie es heißt, als Seminarlehrer tätig zu sein. Das wäre wieder einer, der sich dem Gewissenszwang der päpstlichen Hierarchie nicht unterwirft. Und gar ein katholischer Geistlicher.



Ob die Kirche schnell mit dem Bannfluch da ist und den Abtrünnigen in Bauzens Hölle durch zehntausend Teufelchen zwicken läßt?

Sächsischer Landtag.

wb. Dresden, 13. Januar. Zweite Kammer. Das Haus erledigte heute verschiedene Kapitel des Rechenschaftsberichtes auf die Finanzperiode 1904/05. Soweit erforderlich genehmigte die Kammer die eingetragenen Etatsüberschreitungen nachträglich. Eine Debatte fand zu keinem der Kapitel statt. Nächste Sitzung Donnerstag Vormittag 10 Uhr.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser hat in einem an den Generaldirektor Ballin gerichteten Telegramm seine besondere Freude ausgedrückt über die zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie getroffenen Vereinbarungen, welche das Zusammenwirken beider Gesellschaften auf ihren wichtigsten Verkehrsgebieten für die nächsten Jahre sicherstellen.

Prinz Max von Sachsen für die französischen Elsäßer. Der „Cri de Paris“ hat nachträglich in Erfahrung gebracht, daß Prinz Max von Sachsen am 29. Dezember in der Pariser Kirche von St. Vincent Depaut eine Predigt zugunsten der Rasse der St. Josefsmission gehalten hat ein mildtätiges Werk der Elsäßer-Vereinigung, die französisch geblieben sind und in Paris leben. Der „Cri de Paris“ findet es deplaciert, daß ein deutscher Prinz in Paris für Elsäßer-Vereiniger das Wort ergreift.

Berlin. Das Hirsch-Bureau erhält von Dr. Loman folgende Berichtigung: Nach einer Meldung der „Dortmunder Zeitung“ soll es Herrn Dr. Loman „infolge seiner verschiedenen Aussagen im ersten und zweiten Moltke-Garden-Prozess nahe gelegt worden sein, auf seine Journalistischen und anderen Ehrenstellen zu verzichten.“ Diese Mitteilung ist absolut unrichtig.

Die Südweltafrika-Medaille in Stahl wird gemäß dem Vorschlage des roten Kreuzes für charitative Verdienste während des Feldzuges am 27. Januar zur Verleihung kommen.

Das deutsch-englische Verständigungs-Komitee soll nicht nur erhalten bleiben, sondern seine Organisation soll noch weiter ausgebaut werden, obwohl zur Zeit eine wesentliche Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und England konstatiert werden kann. Das ist ein sehr weiser Beschluß; hat es doch trotz der günstigeren Gestaltung des gegenseitigen Verhältnisses, die den angehalten Bemühungen von Männern beiderseits und jenseits des Kanals und in besonderem Maße denen der beiden Souveräne zu danken ist, schon jetzt wieder nicht an kleinen Versuchen Londoner Blätter gefehlt, das Deutsche Reich zu verächtigen. Wir erinnern nur an das frivole Experiment des „Standard“, in der Polenfrage den Argwohn Rußlands gegen die Politik Preußens und des Reiches zu erregen.

Rußland. Petersburg, 13. Januar. Das Gutshaus des Präsidenten der zweiten Duma, Solowin, wurde in der vergangenen Nacht ein Raub der Flammen, wobei die wertvolle Bibliothek zerstört wurde. — Eine Feuersbrunst zerstörte gleichfalls alles Getreide, sowie das große Heulager des Abg. Wallatow, das in den Scheunen des Gouvernements Moskau lagerte. Ueber die Ursachen der beiden Brände ist noch nichts positives bekannt, doch glaubt man allgemein, daß Brandstiftung vorliegt.

Marokko. Die Entthronung des Sultans Abdul Aziz und die Proklamierung des Gegenkultans Mulay Hafid zum Herrscher Marokkos in Fez hat in Frankreich nicht nur deshalb ungeheure Aufregung hervorgerufen, weil sie gänzlich unerwartet kam, sondern namentlich auch aus dem Grunde, weil sich Abdul Aziz im Besitze der schönen französischen Millionen befindet, für die sein ehrenwerter Stiefbruder und jetziger Sultan Mulay Hafid schwerlich wird aufkommen wollen. Mulay Hafid erklärte sofort den heiligen Krieg gegen alle Europäer, insonderheit gegen die Franzosen, und dekretierte die Abschaffung aller in Algerien getroffenen Maßnahmen. Da es Sultan Abdul Aziz aus religiösen Gründen nicht wagen wird, mit Hilfe der Franzosen gegen seinen Rivalen zu Felde zu ziehen, so werden die Truppen Frankreichs und Spaniens allein die schweren Wirren zu lösen haben, die durch die Schilberungen Mulay Hafids entstanden sind.

Tanger, 13. Januar. Am nächsten Mittwoch soll Mulay Hafid auch hier in Tanger zum Sultan proklamiert werden. Infolgedessen sind umfassende Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden. Die christlichen Truppen haben Befehl erhalten, sobald Unruhen ausbrechen, sofort Gebrauch von der Waffe zu machen. Man glaubt jedoch allgemein, daß durch diese Proklamierung sich für den Sultan keine bedeutenden Vorteile ergeben werden und daß hierdurch die Mittel des Sultans nicht verstärkt werden. Unter der Bevölkerung herrscht große Erregung und ist man auf Ausschreitungen seitens derselben gefaßt. Die europäische Bevölkerung glaubt vielmehr, daß es unmöglich sein wird, mit dem Sultan Mulay Hafid in Verbindung zu treten, da dieser entschlossen ist, die Akte von Algerien zu kündigen.

Perfien. Teheran, 10. Januar. Das Haus des Ministers des Äußeren wurde in der vergangenen Nacht von Soldaten und Strolchen überfallen. Die Angreifer wurden jedoch nach einem Feuergefecht zurückgeschlagen. Der Angriff erfolgte angeblich auf Veranlassung und durch Soldaten des Palais.

Deutscher Reichstag.

D.V.K. Der Reichstag erledigte am Sonnabend zunächst die Novelle zum B.G.B. (Haftung des Tierhalters). Nach der Begründung der Vorlage durch Staatssekretär Dr. Lieberding erklärten sich die Abgg. Hagemann (natl.), Wagner (konl.), Varenhorst (Rp.), Schmidt-Warburg (Str.) und Roth (wirtsch. Vgg.) mit der Vorlage einverstanden, deren Zweck, eine Härte aus dem Gesetz zu beseitigen, anerkannt werden müsse. Grundätzlich gegen den Entwurf trat nun Abg. Mollenhuth (Soz.) auf, der in der Vorlage ein neues Entgegenkommen gegenüber den Agrariern erblicken wollte. Hingegen betonten die Abgg. Gylling (frei. Vp.) und Dove (frei. Vgg.), das Wort „agrariisch“ sei hier auszuschalten. Eine mildere Haltung des Tierhalters sei durchaus erstrebenswert, immerhin seien jedoch noch einige Bedenken zu zerstreuen, und so empfehle sich Kommissionsberatung. Schließlich wurde jedoch der Antrag auf Kommissionsberatung gegen die Stimmen des freisinnigen und der Sozialdemokraten abgelehnt; die zweite Lesung findet also im Plenum statt. Es folgte die erste Beratung des Entwurfs zur Abänderung des § 65 des Handelsgesetzbuches. Staatssekretär Dr. Lieberding bezeichnete als Hauptwert der Vorlage die Bestimmung, daß den Handlungsgehilfen in Krankheitsfällen die Weiterzahlung ihrer Bezüge für die Dauer von 6 Wochen durch keine vertraglichen Bestimmungen eingeschränkt werden dürfe;

jedoch sollen die Krankengelder in Abzug gebracht werden. Gegen letztere Bestimmung richteten sich die Bedenken der Abgg. Naaden (Str.), Dr. Weber (natl.) und Hans Eder zu Püttlich (konl.). Darauf trat Vertagung auf Montag ein.

Der Reichstag genehmigte am Montag zunächst die Uebereinkommen mit Belgien und Italien, betr. Urheberrecht an Werken der Literatur und Kunst debattellos in zweiter Lesung und setzte dann die Beratung der Vorlage, betr. Aenderung des § 65 des Handelsgesetzbuches fort. Auf die Ausführungen des Abg. Singer (Soz.), der den verbündeten Regierungen einen Mangel an sozialem Empfinden vorwarf, erwiderte Staatssekretär Dr. Lieberding, die verbündeten Regierungen hätten sich bei der Vorlage lediglich von dem Standpunkte der Billigkeit leiten lassen, da zahllose Handelskammern und kaufmännische Vereinigungen sich für Abzug des Krankengeldes ausgesprochen hätten; gegen die verbündeten Regierungen, die sich nur ungern gegen den Beschluß der Kommission von 1906 ausgesprochen hätten, könne also ein Vorwurf nicht erhoben werden. Abg. Carstens (fri. Vp.) erhob einige Bedenken gegen die Vorlage, erklärte jedoch namens seiner Partei, daß der Entwurf keineswegs unsozial genannt werden könne, da er im Gegenteil einen großen sozialen Fortschritt bedeute. Nach weiteren Reden der Abgg. Varenhorst (Rp.), Schack (wirtsch. Vgg.), Dr. Müggen (fri. Vp.) und Neumann-Hofer (fri. Vgg.), die für einen gefühligen Anspruch der Gehilfen auf Krankengeld eintraten und einer Erwidernng des Staatssekretärs, schloß die Diskussion. Der Entwurf gelangte an eine Kommission von 14 Mitgliedern. Es folgte die erste Lesung der Viehseuchen-Novelle, die eine Erweiterung der Vorschriften zur Seuchenbekämpfung im Inlande fordert. Abg. Fehr v. Pletten (Str.) begrüßte die Vorlage im Interesse der Allgemeinheit mit Genugtuung, hielt aber eine genaue Prüfung in der Kommission unter Hinweis auf die ohnehin schon jetzt der Landwirtschaft erwachsenden Belästigungen für erforderlich. Auch Abg. Siebenbürger (konl.) stand der Vorlage freundlich gegenüber, in der er, trotz der Härten, die sie dem Landwirt auferlege, eine Wohlthat für die ganze Nation erblickte. Ähnlich äußerte sich Abg. Lehmann-Jena (natl.). Darauf trat Vertagung ein. Dienstag 1 Uhr: Interpellation König über den hohen Bankdiskont. Schluß 6 Uhr.

Vermischtes.

\* Der Kaiser als Pate. Den Ziegeleiarbeiter Bernholzschen Eheleuten in Enxer bei Wittenberg wurde am 30. Okt. v. J. ein Zwillingenpaar männlichen Geschlechts geboren, nachdem ihnen bereits zuvor fünf lebende Knaben geschenkt waren. Bei den Zwillingen, die die Vornamen Friedrich Wilhelm erhielten, hat der Kaiser Patenschaft übernommen.

\* Eine Ehescheidung in fünf Minuten. In Deutschland und in anderen europäischen Ländern ist ein Ehescheidungsprozess gewöhnlich mit zahllosen Formalitäten und mit endlosen gerichtlichen Komplikationen verbunden. In Neuseeland, wo alles rascher geht als bei uns, scheint man nicht so viel Umstände zu machen. Ein Bürger von Wellington, John Taylor mit Namen, war das Opfer alles möglichen und erdenklichen ehelichen Unglücks. Da die holde Gattin dem Hause oft ganze Tage lang fern blieb, ging dem gutmütigen Mann schließlich die Galle über: er trat eines schönen Morgens vor den Richter seiner Vaterstadt New-Plymouth und beantragte die Auflösung seiner Ehe. „Ihr Name?“ fragte der Richter. — „Arthur John Taylor.“ — „Sie sind der Kläger?“ — „Ja.“ — „Sie beschwören, daß Ihre Frau nie zu Hause ist?“ — „Ja.“ — „Und beantragen die Scheidung?“ — „Ja.“ — „Schön! Die Scheidung ist vollzogen.“ John Taylor hatte nicht einmal Zeit gehabt seinen Ueberzieher auszuziehen: fünf Minuten nachdem er den Gerichtssaal betreten hatte, kam er strahlenden Angesichts als freier, unbewelter Mann wieder heraus.

\* Zwei legitime Gatten. Aus Petersburg wird geschrieben: In den nächsten Tagen wird im Synod ein interessanter Bericht eines Konfistoriums zur Beratung gelangen. Es handelt sich um nachstehenden Fall: Vor Erlaß des Manifestes vom 17. Oktober 1905 wurde ein Mann zu lebenslänglicher Anstalt in Sibirien verurteilt. Aus verschiedenen Gründen konnte die Ehefrau dem Manne nicht nach dem Verbannungsort folgen. Da lebenslängliche Deportation als Ehescheidungsgrund gilt, erwirkte die Frau die Scheidung und vermählte sich mit einem anderen Mann. Durch das Manifest vom 17. Oktober wurde der erste Mann begnadigt und kehrte in die Heimat zurück. Obgleich seine ehemalige Frau in durchaus glücklicher Ehe mit ihrem zweiten Mann lebte, zog sie es doch vor, sich von diesem scheiden zu lassen und zu ihrem ersten Mann zurückzukehren. Da nun in der russischen Staatskirche die Ehe als ein Sakrament gilt und beide Ehen in rechtskräftiger Form vollzogen worden sind, so ergibt sich, daß die Frau zwei legitime Männer besitzt. Das Konfistorium weiß sich mit dieser Tatsache nicht abzufinden und bittet nun den Synod um die Lösung der verwickelten Frage.

\* Die Berliner Nordchronik hat in den wenigen Tagen seit Beginn des neuen Jahres eine ungewöhnliche Bereicherung erfahren, ungewöhnlich selbst für eine Millionenstadt. Außer den üblichen Liebestragödien und Ehedramen erregen drei schwere Verbrechen, die kurz aufeinander folgten, allgemeines Aufsehen. Noch nie war unter uns der Fall da, daß wie jetzt vom Berliner Polizeipräsidenten zu gleicher Zeit 5000 Mark Belohnung ausgeschrieben werden. 3000 Mark stehen auf die Ermittlung des jungen Burschen, der in Charlottenburg durch Aufschlagen des Leibes den Tod eines vierjährigen Mädchens herbeiführte, 1000 Mark auf einen etwa Dreißigjährigen, der im Südosten Berlins einen Raubmord gegen eine greise Hausbesitzerin ausübte, und ebenfalls 1000 Mark auf einen Unbekannten, der einen Luftmord an einer Bagabondin auf dem Tempelhofer Felde beging. Der letzte Mord wurde am Dienstag früh entdeckt. Arbeiter fanden die Leiche der 40-jährigen Frau, die zu den Stammgästen des Tempelhofer gehörte. Der Oberkörper der Ermordeten war entblößt, im Munde saß ein Teil des zerrissenen Hemdes, zwischen den Füßen lag eine Schnapsflasche. Die Brust wiesen tiefe Wunden auf, auch der Unterleib ist blutig gebissen. — Zum Ueberflus wird noch ein Ehedrama bekannt. Im Osten Berlins erschloß ein 40-jähriger Tischler seine von ihm getrennt lebende Ehefrau nach einem heftigen Wortwechsel und hierauf sich selbst.

Neueste Meldungen.

vom Hirsch-Telegraphen-Bureau.

Berlin, 14. Januar. In der gestrigen Sitzung der Sozialdemokraten wurde beschlossen, folgende Interpellation im Reichstag einzubringen: 1. Aus welchen Gründen hat der Reichskanzler in der Sitzung des preussischen Landtages vom 10. Januar ds. Js. die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf einen Bundesstaat als dem Staatswohl nicht entsprechend bezeichnet und

2. billigt der Herr Reichskanzler, daß aus Anlaß der am 12. Januar in Berlin zur Propaganda für das Reichstagswahlrecht einberufenen sozialdemokratischen Volksversammlungen zum Zwecke etwaigen Einschreitens Militär in den Kasernen konfiguriert wird? Zur Begründung dieser Interpellation wurden die Genossen Nebel und Fischer als Redner bestimmt.

Köln, 14. Januar. Aus Brüssel wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet, daß der König Leopold am trockenen Greifenbrand leidet, der zwar noch begrenzt ist, aber zu größter Besorgnis Anlaß gibt, da er in den Dächfußschen Greifenbrand auszuarten droht und von den Fernen aufsteigend sich über den ganzen Körper verbreitet.

Mürnberg, 14. Januar. In der gestrigen Generalversammlung des Demokratischen Vereins in Nürnberg wurde nach einem Referat des Redakteur Stelzner und einer lebhaften Erörterung folgender Resolution zugestimmt: „Die Stellungnahme des Reichskanzlers als preussischer Ministerpräsident gelegentlich der Wahlrechtsdebatte im preussischen Landtage hat endlich zur Evidenz gezeigt, daß der verantwortliche Leiter der deutschen Regierung nicht gewillt ist, den einfachsten liberalen Grundsätzen Rechnung zu tragen. Deshalb richtet die Generalversammlung an die Fraktion der deutschen Volkspartei im Reichstage die dringende Bitte, aus dem Block auszutreten.“

Paris, 14. Januar. „Matin“ berichtet aus New-Jork: Gerüchweise verlautet, daß der Kriegssekretär Taft zu demissionieren beabsichtige, um sich ausschließlich dem Präsidentschaftsfeldzug widmen zu können. Es heißt, daß der Gouverneur von Kuba, Magoon, zum Nachfolger Tafts ernannt werden soll.

Leipzig, 14. Januar. In dem Disziplinarverfahren vor dem Reichsdisziplinarch gegen den früheren Gouverneur von Kamerun, von Buttamer, fällt der Gerichtshof in der 10. Abendstunde gestern folgendes Urteil: Der Angeklagte wird unter Verwerfung der Berufung der Anklagebehörde lediglich zu einem Verweis verurteilt. Außerdem wird dem Angeklagten die Hälfte der Barauslagen in dem Verfahren auferlegt.

Köln, a. Rhein, 14. Januar. In einer hier stattgefundenen überaus zahlreich besuchten Arbeitlosenversammlung wurde eine Mitteilung des Oberbürgermeisters von Köln verlesen, in welcher sich dieser bereit erklärt, sämtliche beim Kölner Tiefbauamt beschäftigte Italiener zu entlassen, damit an deren Stellen einheimische Arbeiter eingestellt werden können.

Düsseldorf, 14. Januar. Gestern fand hier eine sehr stark besuchte Arbeitlosenversammlung statt, in welcher in einer Resolution ein Protest gegen die bestehende Gesellschaftsordnung ausgesprochen und eine Kommission gewählt wurde, die beim Oberbürgermeister zwecks Abstellung des jetzt bestehenden Notstandes vorstellig werden soll. Ein starkes Angebot von Politik in den Straßen brauchte nicht einzuschreiten, da die Ruhe nirgends gestört wurde.

Wochen-Spielplan Der königlichen Hoftheater zu Dresden.

Königliches Opernhaus. Mittwoch, 15. Januar: Der Evangelimann. (Anfang 1/8 Uhr.) Donnerstag: Rienzi. (7 Uhr.) Freitag: Der Bajazzo. Sizilianische Bauernheute. (1/8 Uhr.) Sonnabend: Auf Allerhöchsten Befehl: Mignon. (6 Uhr.) Sonntag: Salome. (1/8 Uhr.) Montag, 20. Januar: Figaros Hochzeit. (7 Uhr.) Königliches Schauspielhaus. Mittwoch, 15. Januar: Zur Erinnerung an Grillparzers Geburtstag: Tribussa. (7 Uhr.) Donnerstag: Zum ersten Male: Vater und Sohn. (1/8 Uhr.) Freitag: Vater und Sohn. (1/8 Uhr.) Sonnabend: Das alte Heim. (Zwei Bänder als Gast.) (1/8 Uhr.) Sonntag: Nachmittags 1/3 Uhr: Aschenbrödel. Abends 1/8 Uhr: Vater und Sohn. Montag, 20. Januar: Die Rabensteinerin. (1/8 Uhr.)

Witterungsaussichten.

Mittwoch, den 15. Januar: Etwas wärmeres, vielfach wolfiges, windiges Wetter, im Norden etwas Niederschläge, sonst vorwiegend trocken.

Dresdner Produkten-Börse, 13. Januar. Wetter: Weiter Stimmung: Ruhig. Am 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer, 224-231 M., brauner, alter 75-78 Rilo — M., do. — M., do. neuer 75-78 Rilo 222-228 M., do. russischer rot 251-257 M., do. russischer weiß — M., Kanjas und argentinischer 242 bis 246 M., Roggen, sächsisch, 70-73 Rilo 212-220 M., do. — Rilo — M., preuß. 218-222 M., russ. 227-230 M., Gerste, sächs. 185-195, sächs. 195-204, Bojen 185-204, böhm. 215-224, mäh. — M., Futtergerste 159-165, Hafer, sächs. 170-178, do. neuer — M., sächs. und böhm. 170-178 M., do. do. — M., Mais, Cinquantine 169-175 Part, Sapata, gelber 172-175 M., amerik. mit. 172-175, Rundmais gelb 165-167 M., Erbsen, Futterware 195-210 M., Weizen, sächs. 170-180 M., Buchweizen, inländ. 222-226, do. fremder 222-226 M., Delsaaten, Wintererbsen — M., trocken — M., Karf., Leinsaaf, feine 265-270, mittl. 250-260 M., Sapata 235 bis 240, Bombay 260-265 M., Rübsöl, raffiniertes 75,00 M., Rapsöl (Dresdner Marken: lange 14,00, runde — M., Leinöl (Dresdner Marken: I 18,50, II 17,50, Weizenmehle (Dresdner Marken: Kaiserkrone 365,00, —370,00, Gerstlerauszug 85,50-86,00, Semmelmehl 34,50-35,00, Bäckermundmehl 33,00-33,50, Gerstlermundmehl 28,00-28,50, Roggenmehl 25,50-26 50 M., Roggenmehle (Dresd. Marken: Nr. 0 33,00 bis 33,50, Nr. 0.1 32,00-35,50, Nr. 1 31,00-31,50, Nr. 2 28,50 bis 29,50, Nr. 3 26,50-27,00, Futtermehl 16,60-17,00, egl. der Abt. Abgabe. Weizenkleie (Dresd. Marken: grobe 12,60-13,00 M., feine 12,60-12,80 M., Roggenkleie (Dresd. Marken: 13,40-13,80 M.

Dresdner Schlachtviehpreise

am 13. Januar 1908. Zum Auftrieb waren gekommen: 194 Ochsen, 266 Kalben und Kühe, 249 Bullen, 230 Kälber, 816 Schafe, 2907 Schweine zusammen 4062 Schlachtstücke. Es erzielten für je 50 Rilo: Ochsen Lebendgewicht 29-48 M., Schlachtgewicht 63-87 M.; Kalben u. Kühe Lebendgewicht 27-43 M., Schlachtgewicht 54-76 M.; Bullen Lebendgewicht 33-46 M., Schlachtgewicht 64-79 M.; Kälber Lebendgewicht 37-48 M., Schlachtgewicht 64-76 M.; Schafe Lebendgewicht 37-47 M., Schlachtgewicht 77-89 M.; Schweine Lebendgewicht 42-51 M., Schlachtgewicht 56-65 M.; (Mit entsprechendem Tara-Gewicht.) Schlachttag Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen, desgleichen in Kälbern und Schweinen langsam, in Schafen mittel.



# Stadt-Theater Pulsnitz,

Schützenhaus.

**Donnerstag**, den 16. Januar 1908, abends 8 Uhr:  
Auf allgemeines Verlangen! Unter Mitwirk. d. Kamenz. Militärkapelle!  
**Einmal. Gastspiel des sensationellsten Phänomens der Gegenwart**  
der berühmten, einzig existierenden, singenden

## Traumtänzerin Madeleine Trilby.

Psycholog: Heinz Brede.

Madeleine singt und tanzt im Traumzustande alle populären, modernen und klassischen Tänze, illustriert schauspielerisch Gedichte und Monologe aller Art in künstlerischer Vollendung und stellt alle menschlichen Empfindungen und Leidenschaften in plastischer Pose dar.

Mehr als 100 Ärzte haben Mlle. Madeleine während ihres Auftretens untersucht und wurde der Schlafzustand während ihres Auftretens stets als echt anerkannt. Madeleine wurde oft ausgezeichnet und beehrt durch den Besuch allerhöchster und höchster Herrschaften, in Gera durch Se. Durchlaucht den Erbprinzen nebst Erbprinzessin und großem Gefolge, in Koburg durch Kgl. Hoheit Prinzessin Beatrice mit Gefolge.

Erste Abteilung: Volkslieder. Aus Sturmesnot von Jul. Wolf. Trauermarsch von Chopin. Moderne Tänze. — Zweite Abteilung: Plastische Posen im weiten Stadium des Schlafzustandes.

### Beweis für die Reellität von Madeleines Darbietungen.

Dem werten Publikum ist es gestattet, während des Auftretens Madeleines die Dame auf der Bühne zu kontrollieren. Insbesondere werden die Herren Ärzte, welche sich überall in erster Linie dafür interessieren, gebeten, den Schlafzustand Madeleines während ihres Auftretens zu prüfen. Ferner wird höflichst ersucht, Musikwerke, Dichtungen, Tänze selbst zu bestimmen bezw. Noten selbst mitzubringen.

— Vorher: —

## Witz! Lacherfolg! Humor! Lamm und Löwe.

Lustspiel in 4 Akten von A. Schreiber. Regie: Oberregisseur Rudloff.

### Personen:

Schweiger, Dekononierat Herr Rudloff | Lamm, Dr. juris . . . . . Herr Schlie  
Mathilde, seine Tochter . . . . . Frä. Schneider | Löwe, Kandidat der Theol. Herr Lhan.  
Flotte, Gutsbesitzer . . . . . Herr Oehernal | Fritz, Kellner . . . . . Herr Otto  
Frau Flotte . . . . . Frau Oehernal | Schnapper, ein Bauer . . . . . Dr. Hartmann  
Agnes, beider Tochter . . . . . Frä. Braun | Einige Bauern.

Die ersten beiden Aufzüge spielen in einem Badeorte, die beiden letzten zwei Tage später auf dem Gute Flottes. — Zeit: Die Gegenwart.

Es ladet freundlichst ein hochachtungsvoll

**Anfang 8 Uhr. Jucundus Oehernal.**

### Preise der Plätze:

Tageskasse bei Herrn Beyer: Sperritz M. 1.50, 1. Platz M. 1.—, 2. Platz M. 0.60.  
Abendkasse: Sperritz M. 1.75, 1. Platz M. 1.25, 2. Platz M. 0.75, Gallerie 30 Pfg.

## Küblers Restaurant, Ohorn.

Sonnabend, Sonntag u. Montag  
den 18., 19. und 20. d. M.:

Grosses

## Bockbier-Fest!

Sonntag: Bockbraten. Musikal. Unterhaltung.

Flotte Bedienung! Hierzu ladet ergebenst ein Pauline Kaiser.

## Gasthof zum Schwan, Sichtenberg.

Sonntag, den 19. Januar:

## Karpfen-Schmaus.

Von nachm. 6 Uhr ab starkbesetzte Ballmusik.

Mit diversen Speisen und Getränken wird bestens aufgewartet und ladet hierzu ganz ergebenst ein Arth. Ziegenbalg.

## Vergissmeinnicht zu Niedersteina.

Zum Karpfenschmaus,

nächsten Sonntag und Montag, als den 19. und 20. Januar, wobei von abends 7 Uhr an Tanzmusik für Verheiratete stattfindet, ladet ganz ergebenst ein Emil Oswald.

## Niedergasth. Leppersdorf.

Nächsten Freitag, den 17. d. M.:

## Karpfen-Schmaus

mit Ballmusik für Verheiratete

wozu ergebenst einladet Edwin Eisold.

## K.S. Militärverein

Pulsnitz M.S. u. Vollung.

Zum Begräbnis des Kameraden August Milde stellt der Verein Mittwoch, 1/2 3 Uhr, in Menzels Gasthof. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

## Homöopathischer Verein Niedersteina.

Nächsten Sonnabend, abends 8 Uhr: Hauptversammlung.

Um recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

## Restaur. z. Kronprinz.

Morgen:

## Schlacht-Fest!

Ergebenst ladet ein Emil Thieme.



## Gasthof Vollung.



Mittwoch, 15. Jan. Grosses Schlacht-Fest! Es ladet erg. ein Ad. Bartbel.

**Holzschuh Galoschen und Schnaller**  
für Fleischer, Brauer, Färber, Schweizer und andere Berufsklassen mehr hält am Lager

**Hommigs Schuhwaren-Haus**  
Freischütz.

### Zu verkaufen.

## Ein Zuchtbulle

zu verkaufen. 1 Jahr alt. Schiessstrasse 233 g.

### Offene Stellen.

## Junger Mensch,

welcher Lust hat die Brauerei und Mälzerei zu erlernen kann Lehrstelle erhalten Brauerei Bretzig.

## Ein Knabe,

welcher Ostern die Schule verläßt und Lust hat, die Fleischerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Ohorn. Ed. Weitzmann.

## 4 Maurer- u. 2 Zimmer-Lehrlinge

werden zu Ostern eingestellt bei Baumeister Fischer.

### Stellen-Gesuche.

## Ein Mädchen

vom Lande, welches Ostern die Schule verläßt, sucht leichte Stellung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

### Verloren.

## Rotseidener Shawl verl.

Abzugeben Ohornerstr. 167 b.

## Verlorengegangen

ist am Sonntag auf dem Turnerball zu Obersteina eine goldene Uhr mit Nr. 25805. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzug. Auch werden Personen, welche über den Verbleib der Uhr Aufschluß geben können, ersucht, in der Exped. d. Bl. Mitteilung zu machen.

### Zu vermieten.

In No. 233 J II Schillerstrasse ist sofort oder pr. 1. April eine Etage

zu vermieten. In 167 g Ohorner Str. ist die Etage

pr. 1. April zu vermieten. Näheres beim Baumstr. Fischer.

## Consumverein

Pulsnitz.

## Donnerstag: Grüne Heringe

Bfd. 12 Pfg.

Schellfisch, Pfg. 18 Pfg.

Donnerstag

## frischen Schellfisch

empfiehlt

L. Friedr. Jske.

## Mäuse

Ratten vertilgt radikal

„Es schmeckt prächtig.“ Pat. 50 u. 100 Pfg. M. Jentsch, Drog. Langestr.

## ff. Eiernudeln

selbstgefertigt,

empfiehlt Richard Köhler, Mitgl. vom Rabatt-Spar-Ver.

## Schütze, Dentist

Bischofswerdaerstr.

.. No. 213 m. part. ..

Empfehle von jetzt ab wieder jeden Mittwoch frische

## Eierplinsen.

NB. Stollensteuer wird daselbst wieder angenommen.

Curt Rosenkranz, Bäckermstr.

Bestes, garantiert reines

## Leinmehl

offeriert Rob. Klotzsch, Leppersdorf.

## Colli,

schwarz, mit weißen Abzeichen, zugekauft Rietfelstraße 339.

## Todes-Anzeige.

Gestern Abend verschied sanft und ruhig unser Urgroß-Groß- und Schwiegervater,

der Schlossermeister

## Friedrich Moritz Löschner

im Alter von 93 Jahren.

Dies zeigt hierdurch an

Johannes Thomschke und Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 1/2 4 Uhr, statt.

## Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß Sonntag früh 1/2 4 Uhr plötzlich und unerwartet unser guter lieber Vater, Bruder und Schwager

der Gemeindevorstand

## Wilhelm August Milde

im 59. Lebensjahre sanft verschieden ist. Dies zeigen schmerz erfüllt an

Vollung, den 12. Januar 1908.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. Januar, nachmittags 1/2 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

## Dank und Nachruf.

In tiefer Trauer zurückgekehrt von der frühen Grabstätte unseres geliebten unvergeßlichen Vaters, Schwieger- und Großvaters, Sohnes und Bruders, des Gutsbesitzer

## Karl Eduard Steglich,

ist es uns Herzenspflicht, zu danken allen für die bezeugte innige Teilnahme. Dank dem hiesigen Gemeinderat für das Tragen seines entschlafenen Mitgliedes zum Grabe und für die gewidmete Palme; dem Spar- und Bezugsverein für den Palmenschmuck; dem Herrn Oberlehrer Schlotmowbau für die mit den Schülern angestimmten Gesänge und die herzliche Rede am Trauerhause; dem Herrn Hilfsgeistlichen Glas für die göttlichen Tröstungen an heiliger Stätte und allen lieben Nachbarn und Freunden, Verwandten und Bekannten von nah und fern für die reichen Blumenspenden und für das zahlreiche Ehrengelicht zur Stätte des Friedens.

Rasch tritt der Tod den Menschen an,  
So lagen tiefbewegt die Deinen  
Um Dich, der nicht mehr walten kann  
Im Gut, sich mühend für die Seinen!

Schlaf wohl! Wir denken innig Dein,  
Der Du so ungeahnt zum Frieden  
Zu sel'gen Kindern gingest ein.  
Die einst in Gott dahingekchieden!  
Die Hoffnung tröste uns im Leid.  
Wir danken Dir mit Tränen noch!

Obersteina. Die tieftrauernden Hinterlassenen.

